

Gesundheitszentrum mit Hotel und Restaurant eingezogen<sup>3</sup>.

Die Kaiserburg **Lauf** an der Pegnitz (Mittelfranken) wurde seit 1985 von Grund auf saniert und für eine Nutzung durch die Akademie der Bildenden Künste Nürnberg umgebaut. Die im Kern mittelalterliche Burg, 1357/60 auf den Resten eines zerstörten Vorläuferbaus von Kaiser Karl IV. errichtet, erlebte durch die Jahrhunderte verschiedene Umgestaltungen. Die letzte einschneidende Veränderung war der Umbau für die Nutzung als königliches Amtsgericht zu Beginn unseres Jahrhunderts. Nach dem Umzug des Amtsgerichts in das seinerzeit renovierte Schloß Hersbruck wurde die Burganlage 1984 der Akademie zur Verfügung gestellt und seitdem behutsam wieder instandgesetzt<sup>4</sup>.

Ende des Jahres 1996 konnte der vierte Restaurierungsabschnitt der ehemaligen fürstbischöflichen Residenz in **Passau** fertiggestellt werden. Dabei wurde eine rund 500 Quadratmeter umfassende Raumflucht von fünf prächtigen Audienzimmern wiederhergestellt. Verheerende Wasserschäden und altersbedingter Verschleiß machten in Verbindung mit der vorgesehenen neuen Nutzung als Repräsentationsräume des Passauer Bischofs eine Gesamtrestaurierung notwendig. Damit ist ein Teil mehr des 1730 vollendeten „Neuen Palais“ gerettet. Ihre Dekoration in späten Rokokoformen verdanken die nun wiederhergestellten Repräsentationsräume einem Umbau um 1771. Trotz der zurückhaltenden Restaurierungsmethoden sind in der dreijährigen Arbeitszeit für die Prunkräume Kosten von rund 3,2 Mio. DM entstanden. 1997 soll als Schlußabschnitt die Restaurierung des architektonisch reizvollen Treppenhauses beginnen<sup>5</sup>.

Schloß **Reisenburg** bei Günzburg (Schwaben) soll zur Tagungs- und Begegnungsstätte der Universitäten und Fachhochschulen aus Augsburg, Ulm, Neu-Ulm und Kempten umgebaut werden. Das hoch über der Donau gelegene Schloß geht deshalb als „unselbständige Stiftung“ in das Körperschaftsvermögen der Universität Ulm über. Die Länder Bayern und Baden-Württemberg werden die Arbeit zu je gleichen Teilen unterstützen. Ältester Teil der Anlage ist der 32 m hohe Bergfried, dessen Fundamente aus dem 10./11. Jahrhundert stammen. Die übrigen historischen Gebäude wurden nach der Zerstörung durch die Schweden 1633 neu errichtet<sup>6</sup>.

## Anmerkungen

<sup>1</sup> Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, Pressemitteilung 533/96, 5.12.1996.

<sup>2</sup> *Ursula Peters*, Ritterburgen im Dornröschenschlaf, in: *Süddeutsche Zeitung*, 22.10.1996, S. 29.

<sup>3</sup> „Dornröschen-Schloß“ mit neuem Leben, in: *Der Franken-Reporter* Nr. 515, 13.9.1996, S. 1.

<sup>4</sup> *Siegbert v. Stockhausen*, Bildende Künste in mittelalterlichen Gemäuern, in: *Bayerische Staatszeitung* Nr. 35, 30.8.1996, S. 3.

<sup>5</sup> *Günter Albrecht*, Prächtige Audienzzimmer, in: *Bayerische Staatszeitung* Nr. 47, 22.11.1996, S. 29.

<sup>6</sup> *Andreas Roß*, Begegnungen auf dem Schloß, in: *Süddeutsche Zeitung*, 18.12.1996, S. 18.

## Berlin und Brandenburg

bearbeitet von *Thomas Leibrecht*

In der Burg **Eisenhart** in Belzig, Brandenburg, wurde ein Schloßhotel eingerichtet. Die einstige Festung, die zu DDR-Zeiten als Jugendherberge diente, wurde 1993 zunächst in kleinem Ausmaß zum Hotel umgebaut. Im Jahr 1995 erfolgten dann eine Ausweitung der Hotelnutzung auf die doppelte Fläche sowie die Einrichtung von zwei Restaurants<sup>1</sup>.

Eine Privatinitiative hat ein Konzept zur Rekonstruktion des zerstörten Stadtschlusses von **Berlin** ohne öffentliche Mittel vorgelegt. Die Finanzierung soll durch private Investoren und eine Stiftung möglich werden, sofern Bund und Land das Grundstück im Erbbaurecht zur Verfügung stellen. Modell für die Stiftung der „Arbeitsgemeinschaft Berliner Stadtschloß“ ist die Initiative zum Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche. Das Konzept sieht vor, die drei barocken Außenfassaden und drei Seiten des barocken Innenhofs sowie die Kuppel zu rekonstruieren. Der heute an dieser Stelle stehende Palast der Republik soll teilweise in das Konzept eingehen und mit seiner Fassade zur Spree hin erhalten bleiben. Der Innenhof des Schlosses soll mit Glas überdacht, das Gebäude schließlich als Veranstaltungsort öffentlich genutzt werden. In das Gesamtkonzept sind ein Konferenzzentrum, ein Hotel, eine Bibliothek und eine Kunsthalle integriert. Der Berliner Senat begrüßt das Projekt<sup>2</sup>, das eine nahezu willkürliche Mischung aus Potemkin (Schloß) und einer sich auf das – nur noch teilzuerhaltende – äußere Erscheinungsbild reduzierenden Denkmalpflege (Palast der Republik) bedeuten würde, eine Mischung von nicht mehr vorhandener, zu rekonstruierender baulicher Vergangenheit mit unnötigerweise teilzubesetzender Gegenwart. (hho)

Die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg hat das Kastellanshaus am Stern in **Potsdam** zur gastronomischen Nutzung zur Verpachtung ausgeschrieben. Das Haus mit Hof, Garten und Nebengebäuden soll renoviert werden, wozu die Stiftung vom Pächter einen Investitionsaufwand von insgesamt 2,8 Mio. DM erwartet<sup>3</sup>. Besorgniserregend ist der Zustand der **Wiesenburg** bei Belzig. Urkundlich erstmals 1161 erwähnt, sollte die Wiesenburg zusammen mit anderen Wehranlagen im Umkreis Handelswege sichern und den ostwärts vordringenden Kolonisatoren Schutz bieten. Ende des 12. Jahrhunderts fiel die Burg an das Herzogtum Sachsen und wurde später zum adligen Wohnsitz umgebaut. Nach Kriegszerstörungen und Wiederaufbauten im Laufe der Jahrhunderte wurde Wiesenburg im 17. Jahrhundert endgültig zum Schloß umgestaltet. Nach der Enteignung des letzten Besitzers 1948 diente Schloß Wiesenburg bis 1992 als Internat. Seitdem steht das Gebäude leer, sein Zustand wird als „kriminell“ bezeichnet. Allein 20 Mio. DM wären für eine Grundsanie rung nötig, ein Ausbau würde wohl noch einmal die gleiche Summe erfordern. Ein zuverlässiger Investor konnte bis heute nicht gefunden werden<sup>4</sup>.(mh)

## Anmerkungen

<sup>1</sup> *ur*, in: *Allgemeine Hotel- und Gaststätten-Zeitung*, 13.1.1996.

<sup>2</sup> *AP*, in: *Südwestpresse*, 20.12.1996.

<sup>3</sup> Anzeige in der *Allgemeinen Hotel- und Gaststätten-Zeitung*, 18.1.1997.

<sup>4</sup> *Peter Schmalz*, Derzeitige Nutzung: leerstehend, Teil VII der Serie, in: *Die Welt*, 7.2.97.